

Die vier Lichter des Hirten Simon (Teil 4)

Lange irrte Simon bei der Suche nach dem Lamm umher, bis er bei Tagesanbruch in eine kleine Stadt kam.

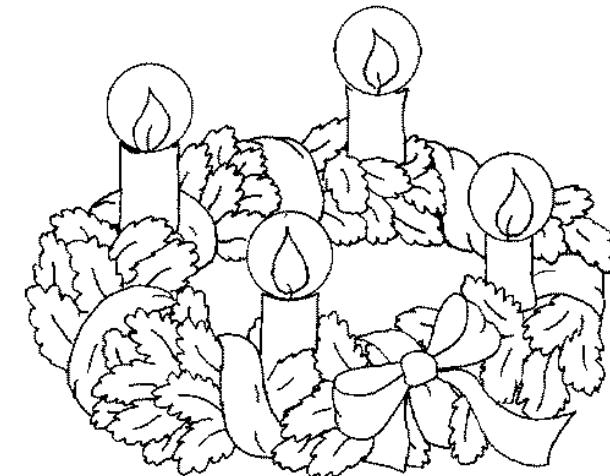
In einer Straße traf er einen Bettler an. „Eine Gabe!“, rief der Mann. „Ich habe doch selber nichts“, sagte Simon, „Ich bin nur der Hirte Simon und habe mein Lamm verloren.“ „Ein Lamm?“ „Ja, es ist mir davongelaufen. Hast du es gesehen?“ „O nein! Ich sehe nur Hunger und Not“, antwortete der Alte, „Ich lebe mit den Ärmsten draußen in einer finsternen, kalten Grotte.“ „Nimm dieses Licht von mir“, sagte Simon, „Es wird euch Wärme und Licht geben. Mehr habe ich nicht“, fügte er hinzu. Der Alte nahm das Licht und stand auf. „Danke! Hoffentlich findest du bald dein Lamm.“ Und jeder ging seinen Weg.

Simon hatte im Städtchen herumgefragt. Vergeblich. Keiner hatte sein Lamm gesehen. Er war entmutigt. Sein letztes Licht leuchtete auch nur noch schwach. Als die Nacht hereinbrach, setzte er sich vor der Stadt an den Wegrand.

Auf einmal hörte er fröhlichen Gesang. Er schaute sich um. Da entdeckte er Licht in einem Stall. Er ging darauf zu und trat ein. Simon konnte kaum etwas erkennen. Er blieb stehen und blinzelte. Da schimmerte etwas weiß im Halbdunkel. Es war sein verlorenes Lamm. „Tritt näher“, sagte eine freundliche Stimme. Simon konnte nicht antworten. Er war glücklich. Dann sah er das Kind. Es lag auf Stroh ganz dicht bei seinem schneeweißen Lamm.

Simon kniete nieder und schenkte dem Kind sein letztes kleines Licht. Nur noch schwach glühte die Flamme. Wie von unsichtbarer Hand entzündet, flammte das Licht auf. Sein Leuchten breitete sich aus und erfüllte den ärmlichen Raum mit festlichem Glanz.

VIERTER ADVENTSONNTAG



Eröffnung mit dem Kreuzzeichen:

Gebet:

Großer Gott, du wartest auf uns, bis wir offen sind für dich; wir warten auf dein Wort, das uns aufschließt. Mache uns aufmerksam auf deine Stimme, auf deine Stille, deinen Sohn, der mit dir lebt und uns liebt in Ewigkeit. Amen.

Entzünden der vierten Kerze am Adventkranz:

Lied:

Wir sagen euch an den lieben Advent.
Sehet, die vierte Kerze brennt.
Gott selber wird kommen, er zögert nicht.
Auf, auf, ihr Herzen werdet licht.
Freut euch, ihr Christen! Freuet euch sehr.
Schon ist nahe der Herr.

Evangelium:

In jener Zeit wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazareth zu einer Jungfrau gesandt. Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt, der aus dem Haus David stammte. Der Name der Jungfrau war Maria. Der Engel trat bei ihr ein und sagte: Sei gegrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir. Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe. Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden. Du wirst ein Kind empfangen, einen Sohn wirst du gebären: dem sollst du den Namen Jesus geben. Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben. Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen, und seine Herrschaft wird kein Ende haben. Maria sagte zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne? Der Engel antwortete ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden auch Elisabet, deine Verwandte, hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen; obwohl sie als unfruchtbar galt, ist sie jetzt schon im sechsten Monat. Denn für Gott ist nichts unmöglich. Da sagte Maria: Ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast

Fürbitten:

Maria war offen für die Botschaft des Engels: Mache uns offen für dein Kommen.

Maria hat nachgedacht über die Botschaft des Engels: Lass uns stets neu bedenken, was du mit uns vorhast.

Maria hat Ja gesagt zur Botschaft des Engels: Hilf uns die großen und kleinen Ja-Wörter des Alltags auszusprechen.

Vater unser:

gemeinsam beten oder singen

Segensgebet:

Gott, du sagst Ja zu uns Menschen. Wir wollen Ja zu dir sagen. Begleite uns mit deinem Segen: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied:

Sankt Josef geht von Tür zu Tür, bringt überall sein Bitten für. Maria ist so müd und bang, gebt Herberg uns, der Weg war lang.

O Bethlehem, erhör das Flehn, lass deinen Herrn nicht draußen stehn.

Doch überall das harte Wort, hier ist kein Platz, drum geht nur fort Maria sinnet kummervoll, wohin das Kind sie betten soll.

O Bethlehem, wie hart bist du, du schlägst die Tür dem Christkind zu.

Das Vieh im Stall kennt seinen Herrn, macht Platz der Mutter Gottes gern. Doch Bethlehem hat nicht erkannt, dass Gott den Heiland hat gesandt. O Bethlehem, wie bist du blind, dass du nicht kennst das Gotteskind.

Und Herberg sucht nun jedes Jahr, für's Jesukind das heilige Paar. Schau an das Kind, so arm und klein, es möcht bei dir geborgen sein. Bedenk, o Mensch, welch Kind es ist:

Dein Gott und Heiland Jesu Christ.

